

Intelligenz-Blatt

für
den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 20.

Mittwoch, den 9. März 1842.

Wenig braucht man zur Glückseligkeit,
Nur ein Herz, das jenen Freunden offen,
Die Natur und Religion uns heilt;
Kein Genuss hat diesen übertroffen.
Schade nur, daß ihn der Thor verschmäht,
Weil umsonst er Jedem offen steht.

Nützliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Verkauf von Obstbäumen.) Aus der Baum-Schule beim Siechenhaus werden am nächsten Donnerstag Nachm. 1 Uhr eine starke Anzahl schöner Aepfel-Bäume im Aufstreich verkauft.

Den 4. März 1842.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Am Donnerstag den 10 d. M. werden 4½ Viertel Wiesen im Kossisol, ungefähr 3 Viertel Acker ob der Leimengrube, ungefähr 2 Viertel Acker ob dem Steinbruch, 2 Viertel im Hinkenberg, welche bisher Armenvater Häberle im Genuß hatte, der städtische Platz außer der Mauer des neuen Kirchhofs im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Die Liebhaber haben sich am gedachten Tag Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus einzufinden.

Waiblingen. Der Flugschüge ist beauftragt die in den Burzgärten Schaden laufende Hühner zu schießen.

Den 8. März 1842.

Stadtschultheißenamt.

Heisanstalt Binnenthal.
[Brennholz-Lieferungs-Record.]
Die Lieferung von

250 Klafter tannenen Scheitern

wird am

Mittwoch den 23. d. M.

Vormittags 10 Uhr

in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Abstreich veraccorbiert werden, was die Wohlwöbllichen Orts-Vorstände bekannt machen lassen wollen.

Den 7. März 1842.

K. Oekonomie Verwaltung,

Gmelin.

Privat-Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Fässer Verkauf.)

Aus der Kuhn'schen Verlassenschaft werden nächsten Samstag den 12. d. M. mehrere gute in Eisen gebundene Fassfüßlinge und 2 ganz gute in Eisen gebundene Fässer von 6 und 3½ Eimer im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich im vormals Kuhn'schen Keller Vormittag 11 Uhr einzufinden.

Waiblingen. (Zu verkaufen.)

Der Unterzeichnete ist Willens 3 Viertel Weinberg samt Vorleben, im Bofinger, zu verkaufen.
Jhs. Ues.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Es sucht ein hiesiger Bürger sein, in der obern Stadt, besitzendes Haus ganz oder die Hälfte zu verkaufen. Eine jede Hälfte besteht in einer Stube, Stubenkammer, Büchekammer, Oberling, Keller und Platz zu einer Dunglege. Die Liebhaber zum Ganzen oder zur Hälfte, können das Nähere erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem ist ein angenehmes sommeriges Logis zu vermieten, dieses kann täglich eingesehen werden.

Jakob Pflüger.
Bäckermeister.

Waiblingen. (Garten zu verkaufen.)

Der Garten der Frau Megerlin im Krautgäßle, die Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Joh. Friedr. Jäger.

Waiblingen. (Zu verpachten.)

Die Hälfte an $\frac{1}{3}$ Bril. eingemachten Ruchgarten an den Gerbergärten. Näheres sagt die Redaktion.

Waiblingen. Im Spittel habe ich einen Ruchgarten auf mehrere Jahre zu verleißen. Fr. Stüber der jüngere.

Waiblingen. Mein Dungsatz, seit einigen Jahren als gut bewährtes Düngmittel, empfehle ich wieder zu gefälliger Abnahme. Fr. Stüber der jüngere.

Waiblingen. Der Unterzeichnete, als Pfleger des Benjamin Nörklings Tochter, verpachtet ungefähr 8 Viertel Aker auf 3 Jahr. Zelt Fellbach.

$\frac{1}{2}$ Viertel am Fellbacher Weg, mit Dunkel angeblümt.

Zelt Rommelshausen. Ungefähr 2 Viertel unter der Heerstraße, die Hälfte mit ewigem Klee, die Hälfte mit Stoppeln.

Ungefähr 3 Viertel rechter Hand am Schmidemer Weg neben Obermeister Herb. Zelt Schmid.

2 Viertel im mittlern schmalen Pfad.

Obige Güter werden Montag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im Aufstreich verpachtet werden. Den 5. März 1842.

Stadtrath Wöflner.

Waiblingen. Unterzeichneter hat einen neuen schwarzen Frak, welcher sich für einen Konfirmanden eignet, im Auftrag um billigen Preis zu verkaufen. Auch bin ich gesonnen einen soliden jungen Menschen, unter billigen Bedingungen, in die Lehre zu nehmen. Häusler, Schneidermeister.

Waiblingen. Ein schwarzer Frak und ein seidenes Kleid, beides für Konfirmanden tauglich, sind zu verkaufen und bei Ausgeber dieses Blattes zu erfragen.

Waiblingen. Einen feinen seidenen Hut für einen Konfirmanden hat zu verkaufen: Stadtrath Spiz, Wittwe.

Waiblingen. (Accords-Verhandlung.) Nächsten Donnerstag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird auf der Post dahier, der Auszug und das Beugen von ungefähr 4000 Klafter Klobholz am hiesigen Holzgarten im Abstreich verliehen werden, wozu die Liebhaber hiemit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die weitere Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden. Floß-Unternehmer, Hägele.

Waiblingen. Es sind mir seit geraumer Zeit aus dem Garten hinter meines Vaters Hause verschiedene Gegenstände namentlich Kalk entwendet worden. Der Dieb ist mit seiner Beute wie Spuren an dem Zaun und verlornen Kalk beweisen, über den Zaun eines anstoßenden Garten gestiegen, um mich dieses gefährlichen Diebs bewachen zu können habe ich die nöthige Vorkehrungen getroffen.

Ich warne daher Jedermann, nirgends anders als durch den gewöhnlichen Eingang in meinen Garten zu gehen. Den 6. Februar 1842.

Herrmann H. P.

Hegnach. (Geld Antrag) Bei dem Unterzeichneten liegen 160 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Procent Interesse zum Ausleihen parat. Johannes Friedrich.

Waiblingen. Gegen Sicherheit können sogleich 50 and 100 fl. ausgeliehen werden bei Gottlieb Pflüger.

Haus und landwirthschaftliche und gewerbliche Mittheilungen.

Kaffee aus Kartoffeln.

Man kochte eine Quantität der kleinsten Knollen von den sogenannten Zuckerkartoffeln (oder von der guten Art gelber Gruber-Kartoffel) in einem Topfe, oder Kessel, dergestalt auf, daß sie sich abschälen lassen; bis zum Ausplagen müssen sie aber nicht gekocht werden, weil sie sonst krümelicht werden und sich nicht würflich schneiden lassen. Hat man sie nun auf die vorgeschriebene Art abgekocht, und noch einmal so groß als eine Kaffeebohne ist, zu Würfeln zerschnitten, so legt man sie in die Sonne, Backofen, oder zur Winterzeit auf einen warmen Stubenofen, rührt sie von Zeit zu Zeit um u. läßt sie bis zur Hälfte welken und eindorren.

Nun werden sie in eine Schachtel geschüttet, oder in einem Beutel an einem trockenen Orte aufgehängt, um sie gegen Feuchtigkeiten und Mäuse zu schützen. Wenn man davon Gebrauch machen will, so thut man so viel, als nöthig ist, in einen Tiegel, Pfanne, oder Kaffeetrommel und röstet oder brennt sie bräunlich. Man rührt sie aber beständig um, damit sie nicht anbrennen, oder schwarz werden. Hier zeigt sich der Nutzen von der guten Dörrung; denn wenn sie nicht gut getrocknet sind, so schmelzen sie im Tiegel, kleben an einander, und sind zu dem bestimmten Gebrauche untauglich.

Bei dem Zermahlen und Kochen verfährt man eben so, wie bei dem gewöhnlichen Kaffee, wozu man noch etwas geraspeltes Hirschhorn thut. Das Gewicht ist wie bei dem gewöhnlichen Kaffee.

Der auf diese Art bereite Kaffee ist von dem gewöhnlichen sowohl im Geschmacke, als in der Farbe fast gar nicht unterschieden, und läßt sich mit etwas Zucker gut trinken. Bedient man sich der Milch dabei, so wird es schwer zu bestimmen seyn, welcher von beiden den Vorzug verdiene. In der That ist er der Gesundheit zuträglicher, weil er nicht das Harz des gewöhnlichen enthält, und wohlfeil an sich ist. Gewiß kann der Kaffee nicht schöner seyn, wenn man zu zwei Loth Kartoffeln Ein oder nur ein halbes Loth gebrannte Kaffeebohnen mischt, und beides mahlt und kocht. Kocht man ihn allein aus gebrannten Kartoffeln, so kann man den aufgehobenen Bodensatz mit einem Zusatz von Milch, Eiern, Zucker und Gewürze als Chokoladensuppe bereiten.

Quetschungen und Beulen des Rindviehs und der Pferde zu heilen.

In einem Glas Brunnenwasser löst man so viel Kochsalz auf, als sich darin nur auflösen läßt, und vermischt dann eben so viel Essig damit. Nun wird ein leinenes Tuch in jene laugemachte Mischung getaucht, auf die vorher gereinigte Wunde, Beule oder Quetschung gelegt, und darüber vierfach über einander geschlagene Leinwand mittelst einer Binde befestigt. Dieses Verfahren wiederholt man 3 — 4 Mal u. man kann überzeugt sein, daß der Schaden bald und zwar ohne Eiterung sicher und vollkommen heilt. Auch der auf leinene Tücher gestrichene und öfters aufgelegte Honig zeigt sich in solchen Fällen als ein bewährtes Mittel.

Bäume von Moos frei zu erhalten.

Man sammelt in einem alten Gefäß den Harn von Rüben, schüttet ungelöschten Kalk zu und rührt beides gut durch einander. Hiermit bestreicht man im Februar die Bäume mittelst eines an einer Stange befestigten Mauerpinsels. Die Bäume werden dadurch nicht allein von allem Moos frei erhalten, sondern lohnen auch diese Mühe durch größere Fruchtbarkeit.

Mittel gegen die Ratten.

Die Ratten sollen gegen ein Kraut, Hunds-
zunge genant, (*Cynoglossum officinale*), von Natur einen solchen Abscheu haben, daß sie die Gebäude, wohin solche gestreut werden, sogleich verlassen und, so lange diese Pflanzen daliegen, nicht wieder dahin zurückkehren. Diese Pflanzen wachsen an Wiesen und Grabenrändern. Sie müssen im Anfang des Sommers, d. h. kurz vor oder nach Johannis, gesammelt werden, weil sie da in der stärksten Kraft sind. Die Stengel werden zerquetscht und man streut sie an die Orte, von welchen man die Ratten vertreiben will.

Gefahr und Rettung.

Kaiser Paul I., gestorben den 24. März 1801. erließ ein geschärftes Verbot gegen das Schnellsahren. Als er einst in einer leichten Droschke über den Isaaksplatz fuhr, sah er in der Ferne einen Dffizier, der in einer Droschke wild über den Platz fuhr. Der Kaiser befahl dem Kutscher nachzufahren, um ihn einzuholen. Um

sonst, der Offizier trieb sein Kosakenpferd aus allen Kräften an und ankam. Paul, seinen Zweck verkehrend, wollte schlechterdings wissen, wer der Offizier sei. Sogleich ließ er Generalmarsch schlagen, um den Offizier, welcher auf dem Sammelpfad fehlte, ihm zu bezeichnen. Da sich mehrere Offiziere bei dem Lärmschlagen außerhalb des Thores befanden und nicht kommen konnten, wurden 27 verhaftet. Auf Pauls Befehl wurden sie im Winterpalaste vorgeführt. Der Schnellfahrer befand sich unter ihnen. Als der Kaiser in den Vorfaal trat, war sein Blick finster, und noch finsterner, als er nicht einen, sondern siebenundzwanzig erblickte. Stumm musterte er Jeden, aber den Rechten konnte er nicht finden, das verstimmt ihn noch mehr. Endlich sprach er: „Einer ist unter Euch, der mich gestern sehr entrüstet hat. Trotz meines Verbots jagte er wie ein Rasender durch die Stadt und zum Thore hinaus. Ich glaubte ihn durch den Generalmarsch zu entdecken, statt dessen fehlten siebenundzwanzig. Ich will daher ein Beispiel statuiren, das allen Offizieren der Petersburger Garnison im Andenken bleiben soll. Ihr alle sollt bis auf weitere Bestimmung nach Sibirien. Die Kibitken stehen schon zu Eurer Transportirung bereit. Marsch!“ Alle waren vor Schrecken wie versteinert. Da trat ein junger schöner Mann aus der Mitte, und die Hand auf das hochklopfende Herz gelegt, bengte er das Knie vor dem Monarchen und sprach mit zitternder Stimme: „Nur auf mich falle Ew. Majestät Ungnade! bis jetzt war es noch keinem Offizier verboten, wenn er nicht im Dienst war, sich außer der Linie der Stadt zu begeben. Ich, ich allein bin der Schuldige.“ Erschöpft und leichenbläß zitternd schwieg er. Der Kaiser betrachtete ihn genau vom Kopf bis zu den Füßen. Es herrschte Todesstille. Nach einer langen Pause fragte der Kaiser: „Wie heißt Du? Der Offizier nannte seinen Namen. Paul schwieg wieder eine Weile, immer den Blick auf den Jüngling geheftet. Endlich fragte er: „Wo hast Du das Pferd her?“ — „Von meinem Vater, er hat's selbst groß gezogen und mir geschenkt.“ — „Dein Vater,“ fuhr der Kaiser fort, hat ein sehr braves Pferd gezogen, aber einen noch bravern Sohn. Du hast Dich nicht gescheut, Dich selbst trotz meines Zorns als den Uebertreter meines Verbots nam-

haft zu machen, um die Ehre Deiner Kameraden zu retten. Das ist brav! sehr brav! Deinetwegen sollen sie von aller Strafe frei sein. — Was willst Du für Dein Pferd haben?“ — „D,“ rief der Lieutenant, das Pferd gehört Ew. Majestät, wenn Sie es anzunehmen geruhen wollen. Es hat mich vor dem gerechten Zorn meines Monarchen gerettet, für diesen Preis gehört es Ew. Majestät.“ Er sank bei diesen Worten auf die Knie. — „Steht auf, Major,“ erwiderte Paul, „von einem Lieutenant nimmt ein Czar kein Geschenk an. Ich dank' Euch für das Pferd.“ — Der neue Major erhielt darauf eine bedeutende Summe zu seiner Equipirung ausbezahlt.

R ä t h s e l.

Ich hab nur der Zeichen vier
Im Frühling, da erschein ich dir
Neu steigend aus der Erde.

Dann freuet sich der Bauersmann,
Dem ich gar vieles nützen kann,
Dem Schäfer mit der Herde.

Pies rückwärts mich, ich sehr zurück,
Woher ich kam, — mit schwerem Blick
Siehst du mir nach mit Weinen;
Ich raube dir durchs ganze Jahr,
Was dir oft lieb und theuer war,
Vom Großen bis zum Kleinen. —

Auflösung des Räthfels in No 18.

W e i b.

Ulm, den 5. März. 1842.

F r u c h t p r e i s e

1 St. Kern	15 fl. 40 fr.	14 fl. 16 fr.	13 fl. 20 fr.
1 — Roggen	6 „ „	5 „ „	4 „ „
1 — Haber	6 „ „	48 fr. 6 „ „	24 fr. 6 „ „
1 — Dinkel	11 „ „	12 fr. 10 „ „	8 „ „
1 — Korn	3 „ „	44 fr. 3 „ „	20 fr. 3 „ „

Heilbrunn, den 2. März. 1842.

F r u c h t p r e i s e.

1 St. Weizen	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 — Gerste	6 „ „	12 fr. 6 „ „	11 fr. 6 „ „	8 fr. 8 fr.		
1 — Haber	3 „ „	20 fr. 3 „ „	14 fr. 3 „ „	10 fr. 10 fr.		
1 — Dinkel	7 „ „	40 fr. 6 „ „	27 fr. 5 „ „	28 fr. 28 fr.		
1 — Korn	7 „ „	45 fr. 7 „ „	38 fr. 7 „ „	28 fr. 28 fr.		

Hiezu eine Beilage von dem Königl. Forstamt Schorndorf, „Bekanntmachung der Holzpreise pro 1841/42 betreffend.“

